

1 Das Zarenregime in der Krise

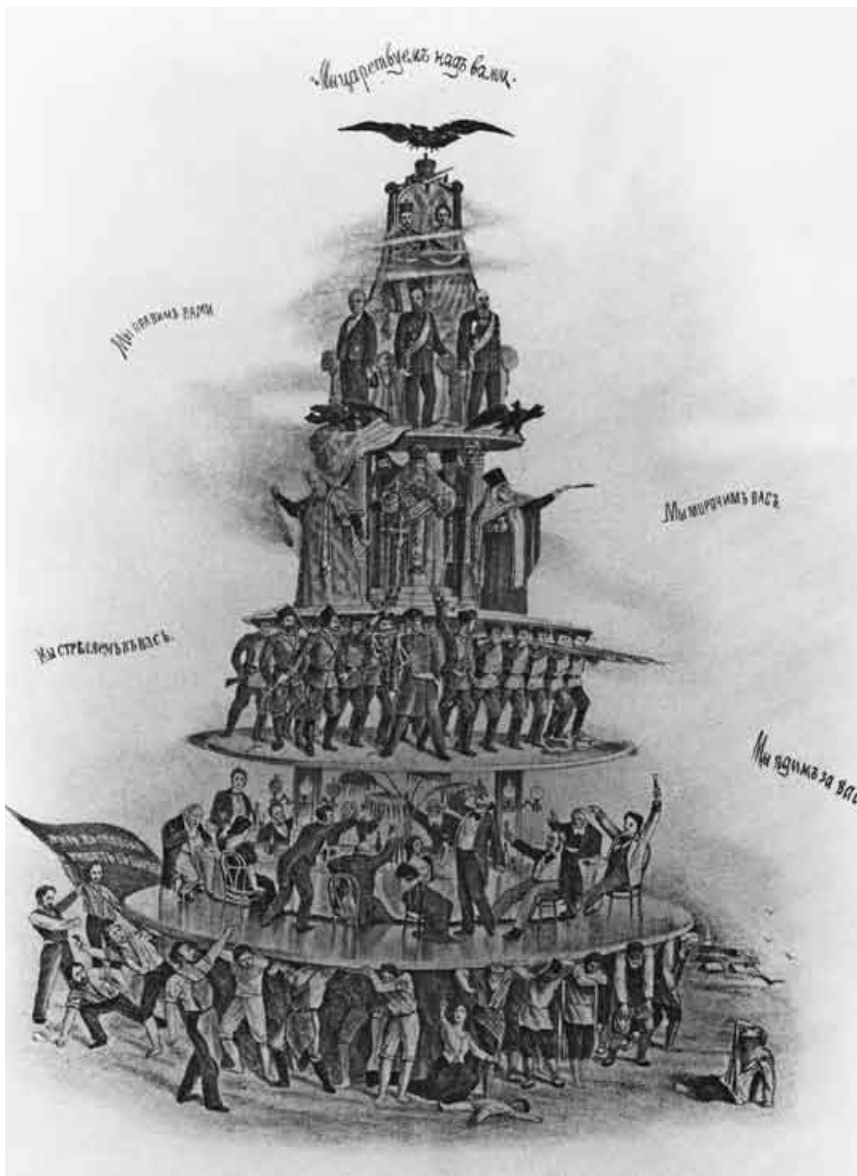
Der autokratische Machtstaat – Reform und Opposition

Bis zur Oktoberrevolution 1917 – und auch darüber hinaus – war Russland ein Agrarstaat, der sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu industrialisieren begann. Die große Mehrheit der Bevölkerung lebte auf dem Lande, in Dörfern oder Gutsbezirken mit der ihr eigenen Gemeindeverfassung, die die Bevölkerung an den Ort band. Großstädte gab es nur wenige (St. Petersburg, Moskau, Kiew und Odessa) und auch ein Bürgertum, wie es sich in Westeuropa entwickelt hatte, hatte nur in diesen städtischen Zentren entstehen können. Auf der politischen Ebene war Russland eine Autokratie. Die Machtbefugnisse des Zaren waren absolut und wurden auch durch die Verfassung von 1906 nur ansatzweise eingeschränkt. Dabei stützte er sich bei der Ausübung seiner Macht auf in der Verfassung verankerte Institutionen wie den Dirigierenden Senat und seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert insbesondere den Reichsrat (auch: Staatsrat, s.M10). Ein in zwölf Rangklassen eingeteilter Beamtenapparat mit z.T. äußerst geringer Bildung verwaltete den Staat und seine Bevölkerung,

deren großer Teil bis 1861 in Leibeigenschaft lebte. Orthodoxe Kirche, Gutsadel, fehlende persönliche Freiheit und Analphabetentum erzeugten in weiten Teilen der ländlichen Bevölkerung eine weitgehend ungetrübte Zarengläubigkeit.

Missernten und daraus resultierende Hungersnöte, begleitet von verschiedensten repressiven Maßnahmen des Staates (Steuereintreibung, Abgaben, Polizeieinsatz, Verbannung), sorgten für Unzufriedenheit in weiten Teilen der Bevölkerung. Um nicht die eigene Machtposition zu gefährden, musste Alexander II. nach der überraschenden und zugleich vernichtenden Niederlage im Krimkrieg (1853–1856) Reformen durchführen. 1861 wurde die Leibeigenschaft aufgehoben. Diese Bauernbefreiung führte indes nicht zur beabsichtigten Schaffung eines bäuerlichen Mittelstandes. Zur Übernahme des bisher bewirtschafteten Landes als Eigentum fehlte den meisten das Kapital, sodass die Machtverhältnisse sich de facto nicht änderten.

Auch auf politischer Ebene konnten die Reformen die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllen: Die Umstruk-

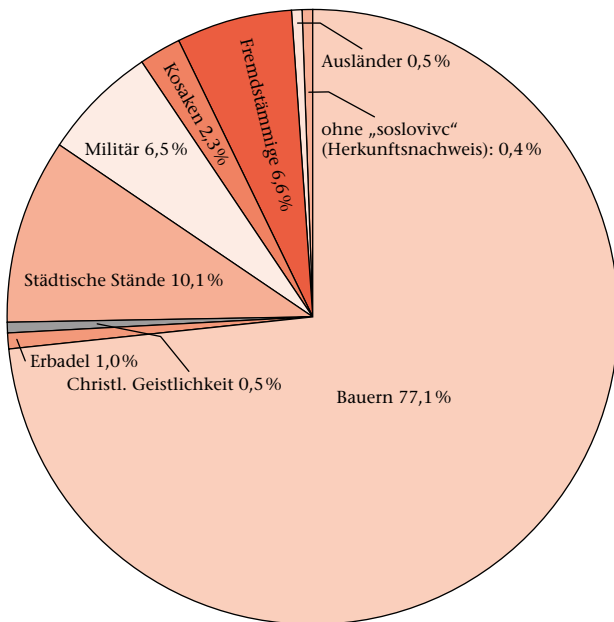


1 Die Gesellschaftspyramide: revolutionäres Flugblatt um 1900

Die Beschriften lauten: Links von oben nach unten: Wir sind die Herrschaft über Euch, Wir lenken Euch, Wir schießen auf Euch, Wir arbeiten für Euch.

Rechts von unten nach oben: Wir ernähren Euch, Wir essen für Euch, Wir streuen Euch Sand in die Augen.

Nicht lesbare Unterzeile: Es wird eine Zeit kommen, wo das Volk sich erheben wird, und es wird seine Ausbeuter auseinanderjagen.



2 Zusammensetzung der russischen Bevölkerung 1897: Anteil in Prozent an der Gesamtbevölkerung

turierung der Regionalverwaltung mit der Einführung der „zemstva“ (gewählte Vertreter des Landadels) 1864 weckte Hoffnung auf ein allmähliches Entstehen eines Parlaments. Doch sorgte der Zar dafür, dass sich an den Grundfesten der russischen Regierung und Verwaltung nichts änderte.

Die negativen Erfahrungen mit der Bauernbefreiung und der Einführung der ländlichen und städtischen Selbstverwaltungsorgane brachten eine stetig wachsende Opposition hervor, die sich aus verschiedenen Gruppen rekrutierte. Bedingt durch den geringen Urbanisierungsgrad entstand in Russland erst im ausgehenden 19. Jahrhundert eine kleine bürgerlich-liberale Schicht. Es bildete sich schon früher eine Intelligenzija, im Wesentlichen Personen, die im Ausland – häufig in Deutschland – studiert hatten, die westliche Vorstellungen aber nur zum Teil nach Russland brachten und häufig für einen besonderen russischen Weg zum Sozialismus Verbündete suchten. Viele von diesen Vorstellungen wurden von den Narodniki (von „narod“ – Volk) aufgenommen, die erfolglos versuchten, sie den Bauern näher zu bringen.

Neue Impulse erhielten die Oppositionsgruppen durch die ab 1860 einsetzende Industrialisierung. Besonderes Kennzeichen dieser gesellschaftlichen Veränderung war, dass sich – aufgrund geringer Privatinitiative und kaum vorhandenen Kapitals – der Staat selbst als entscheidender Modernisierungsfaktor bemerkbar machte. So beim Bau der Eisenbahn oder den berühmten Putilow-Werken (Eisen-/Stahlwerke). Dabei zeichnete sich die russische Industrialisierung v.a. nach 1890 durch einen erheblichen Zufluss von ausländischem Kapital aus (Großbritannien, Frankreich, Deutschland).

In der sich langsam neu formierenden russischen Gesellschaft war die Entstehung von politischen Parteien zwangsläufig. So nahmen die 1901/02 entstehenden Sozialrevolutionäre einige Grundgedanken der Narodniki auf. Wesentlich wurde deren Auseinandersetzung mit der 1898 in Minsk entstandenen sozialdemokratischen Partei. Diese war marxistisch orientiert und ihre Wortführer hatten häufig nur im Exil Gelegenheit, die Werke von Marx und Engels zu studieren.

Lenin entwickelte eine spezielle Sichtweise der sozialistischen Partei und ihrer Aufgaben, was zu einer Spaltung der Sozialdemokratie in Menschewiken und Bolschewiken führte. Der grundlegende Unterschied zwischen beiden Richtungen bestand darin, dass sich die Menschewiken gemäß der Lehre von Marx über eine bürgerliche Revolution auf die sozialistische Umgestaltung vorbereiten wollten, während Lenin ohne diese sofort die proletarische Revolution erkämpfen wollte.

Nach Russlands Niederlage gegen Japan (1905) forderten Arbeiter, Bauern und Intelligenzija verstärkt Reformen vom Zaren. Ein Streik in den Putilow-Werken und ein anschließender Petitionszug zum Winterpalais endeten im Januar 1905 in einem Blutbad (St. Petersburger „Blutsonntag“). Damit war eine Revolution ausgebrochen.

Im Juni meuterten Matrosen offen auf dem Kriegsschiff „Potemkin“ und im Oktober entstand in St. Petersburg der erste Sowjet (Rat), der zu Generalstreik, Steuerverweigerung und Rückzug der Bankeinladen aufrief. Der Zar war nun bereit, ein Parlament (Duma) zuzulassen. Um eine Mehrheit der Oppositionellen zu verhindern, löste er die Duma mehrmals auf und änderte auf Initiative des Ministerpräsidenten Stolypin das Wahlrecht. Mit diesem Staatsstreich zeigte der autokratische Staat noch einmal seine Stärke, provozierte aber schwere Unruhen und Barrikadenkämpfe bis in den Dezember 1905.

Agrarreform

Wenn die Industrialisierung mit dem Namen des Finanzministers Witte aufs Engste verbunden ist, dann ist die Lösung der Agrarfrage mit dem des Ministerpräsidenten Stolypin gekoppelt. Mit dem Notverordnungsgesetz vom 9. November 1906 konnten die Bauern Privateigentum erwerben und somit aus der Gemeinde (obščina) entlassen werden. Umfangreiche Flurbereinigungen konnten nun vorgenommen werden. Wenig später wurden auch die Ablösezahlungen aufgehoben. Doch der Landhunger war immer noch riesig, die Versorgung der eigenen Bevölkerung durch Getreideexporte („Hungerexport“) vielfach nicht gewährleistet, sodass die Unzufriedenheit auf dem Lande nur noch weiter anwuchs. Wenn Stolypin auch die Agrarreform entscheidend wieder vorangebracht hatte, politisch galt er als Unterstützer des Zaren, dessen reaktionäre Politik wieder einsetzte. Als der Ministerpräsident im Jahre 1911 ermordet wurde, war die Überführung des Bauernlandes aus Gemeinwirtschaft in persönliches Eigentum erst zu rund 20% durchgeführt.

Von der Revolution 1905 zur Oktoberrevolution 1917

Obwohl die Revolution von 1905 durchaus zu Teilerfolgen geführt hatte (Schaffung eines Parlamentes, wenn auch nur vorübergehend, politische Aufwertung der Sozial- und Oppositionsparteien, Konstituierung eines Sowjets usw.), war die Revolution insgesamt gescheitert – was vor allem ihre Anhänger so empfanden. In den Jahren 1906/07 kam es zu einer Serie von politisch motivierten Tattaten.

Neben den ungelösten sozialen und politischen Problemen, mit denen Russland in den Ersten Weltkrieg eintrat, hatte sich auch herausgestellt, dass es sowohl eine Gruppe gab, die eine parlamentarische Verfassung anstrebte – durchaus mit dem Zar in Form einer konstitutionellen Monarchie –, aber auch radikal revolutionäre Gruppen, die ihrerseits recht unterschiedliche Staatsformen vertraten. 1917 sollten die Spannungen dieser Gemengelage wieder wirksam werden.